

Inklusiver Karnevalsverein mischt Köln auf

Bei „De Freudenblömcher“ sollen künftig Jecke mit und ohne Behinderung gemeinsam Fastelovend feiern

VON LIA GASCH

Wo die einen ausgelassen feiern, tun sich für andere große Herausforderungen auf. Wenn die Kölnerin Natalie Dedreux in einer großen Menschenmenge vor einer Bühne steht, muss sie von ihren Begleitpersonen abgeschirmt werden. Sie hat Trisomie 21, auch Down-Syndrom genannt, und fühlt sich sehr unwohl, wenn sie ungewollt Körperkontakt erlebt. Aber auch in anderen Bereichen und mit anderen

„Wir wollen eben nicht nur von außen zugucken, sondern ein echter Teil des Karnevals sein.“

Kim Grünig
Erste Präsidentin

Behinderungen kann es schwer werden im Karneval. Da sind Säle, die nicht barrierefrei sind, Anwärterverfahren für Vereine, die nur schwer umzusetzen sind, und zuletzt die Scheu, keinen Anschluss zu finden.

Der neue und inklusive Kölner Karnevalsverein „De Freudenblömcher“ möchte eine Lücke im Karneval schließen. Er heißt Menschen mit und ohne Behinderung willkommen und hat die Inklusion sogar in seiner Vereinssatzung festgeschrieben. Auch Personen, die durch eine geistige Behinderung rechtlich als nicht geschäftsfähig gelten, können sich deshalb als Mitglied mit einer Stimme einbringen. „Wir wollen eben nicht nur von außen zugucken, sondern ein echter Teil des Karnevals sein“, erklärt die Erste Präsidentin Kim Grünig. Sie ist die Schwester des Kölner Schauspielers Jan Grünig, der ebenfalls das Down-Syndrom hat und zusammen mit der befreundeten Aktivistin und Journalistin Natalie Dedreux „De Freudenblömcher“ gründete. Grünig spielte über 20 Jahre bei der Kult-Serie Lindenstraße die Rolle des Martin Ziegler. In seinem Verein ist er außerdem Inklusionspräsident. Dedreux erhielt 2024 das Bundesverdienstkreuz, weil sie sich für Menschen mit Down-Syndrom stark macht.

Viel positive Resonanz

Mit Freunden und Familie – darunter Personen mit und ohne Behinderung – sind die beiden schon seit Jahren im Karneval unterwegs. Nun haben sie auch eine karnevalis-



Der Schauspieler Jan Grünig sowie die Aktivistin und Journalistin Natalie Dedreux sind Gründungsmitglieder des neuen Karnevalsvereins „De Freudenblömcher“. Schon seit Jahren feiern sie zusammen Karneval und wollen nun auch selbst aktiv werden. Fotos: De Freudenblömcher/pp/Agentur ProfiPress

tische Heimat, von der auch andere profitieren sollen. Im November 2025 war die Gründung als gemeinnütziger Verein dann offiziell.

„De Freudenblömcher“ haben viel vor. Nicht nur einen regelmäßigen Stammtisch soll es geben, sondern auch Jecke Events. „Unser

Team ermutigte. „Melanie und Jörg Schneider aus der Teilnahme an den Schull- und Veedelzöch in der kommenden Session.“ Den Zöch fühlen „De Freudenblömcher“ sich auch deshalb verbunden, weil der veranstaltende Verein, die Freunde und Förderer des Kölner Brauchtums, das Team ermutigte. „Melanie und Jörg Schneider aus



Traum für die Zukunft wäre eine große Sitzung, wie die der Sozia-Betriebe-Köln“, sagt die Zweite Präsidentin Julia Greim. Sie ist eng mit Kim Grünig befreundet und Teil der jecken Feiertruppe, durch die die Idee für den Verein entstand. „Unsere Events sollen in einfacher Sprache gehalten sein und es soll genug Personal geben, das bei Problemen helfen kann, sogenannte Awareness-Teams also“, nennt Greim einige Ideen. „Das nächste große Ziel ist aber erst mal

dem Vorstand haben uns ihre Unterstützung angeboten und den Anstoß zur Gründung gegeben“, sagt Greim dankbar. Und auch aus anderen Ecken Kölns bekam die Gruppe Zuspruch: Unter anderem die Domstürmer und Kempes Feinst gaben für die Gründung auf Instagram einen Like. „Die Resonanz ist wirklich gut, und wir haben jetzt schon 20 Anfragen für eine Mitgliedschaft. Das freut uns sehr.“ Ein erster Lohn für die harte Arbeit. Denn „De Freudenblöm-

cher“ wollen alles beachten, damit sich ihre Mitglieder wohlfühlen. Das geht weit über ein barrierefreies Vereinsheim hinaus, das nun endlich zum Greifen nah ist. Es musste ein System entwickelt werden, wie Personen, die wegen einer geistigen Behinderung als nicht geschäftsfähig gelten, auch als Mitglieder abstimmen können, obwohl sie nicht rechtsfähig für den Verein eintreten können. „Dafür haben wir eine besondere Satzung entwickelt, die erst mal geheim bleiben soll. Unser Notar hat gesagt, das gibt es so in Köln noch nicht.“

Betreuerinnen und Betreuer bekommen Rabatt

Sonderregelungen dachte sich das Team auch für Betreuerinnen und Betreuer aus. Wenn vorhanden, müssen diese auch eintreten. „Denn eine Betreuung können wir nicht leisten“, sagt Greim. Jedoch gibt es einen Rabatt: Beide Personen zahlen dann jeweils nur die Hälfte (mehr zu den Kosten einer Mitgliedschaft siehe unten).

Auch die Anwärterschaft ist anders geregelt als in traditionellen Vereinen, wo oft ein aufwendiges und monatelanges Engagement vorausgesetzt wird. Anwärter müssen pro Jahr mindestens an 50 Prozent der Stammtische teilnehmen.

Inwieweit sich jemand mit seinen Fähigkeiten im Verein einbringt, wird individuell entschieden.

Die Uniform des Vereins wird ebenfalls eine Besonderheit im Kölner Karneval sein. „Traditionell haben die viele Knöpfe, enge Hosen und Stiefel. Das kann für manche Menschen sehr schwierig in der Handhabung sein.“ Bei dem Verein muss deshalb auf Praktikabilität geachtet werden.

„Es ist aufwendiger, als man denkt“, sagt die Zweite Präsidentin zur Gründung des Vereins. „Aber es ist wichtig. Inklusion sollte zur Normalität werden. Das Lied ‚Drink doch eine Met‘ ist mein Leitsatz im Leben und es gilt für mich für alle – egal, ob jemand eine Behinderung hat oder nicht.“ Passend dazu haben sich „De Freudenblömcher“ eine besondere Blume zu ihrem Symbol gemacht. Es ist eine Amaryllis, „die für Hoffnung, Lebensfreude und Freundschaft steht“.

Die Mitgliedschaft bei „De Freudenblömcher“ kostet regulär 111 Euro im Jahr und ist ab 18 Jahren erlaubt. Einen Rabatt gibt es nicht nur für Betreuerinnen und Betreuer (siehe Text), sondern auch für Azubis und Studenten bis zum 27. Lebensjahr: Sie zahlen nur 81 Euro. Alle Infos zum Verein gibt es online. www.defreudenbloemcher.de

Polizei mit Verlauf des Zochs zufrieden

Über 400 Jugendliche mussten Alkohol oder Tabak abgeben

VON DANIEL TAAB

Die Polizei ist mit dem Verlauf des Zochs und des Rosenmontags insgesamt sehr zufrieden. „Die allermeisten Jecken sind nach Köln gekommen, um den Zug zu genießen und friedlich zu feiern“, betonte ein Polizeisprecher. Auch die Feuerwehr lobte das Verhalten der Feiernden und sprach von einem insgesamt ruhigen Einsatz. Erwartungsgemäß steigen die Alarmierungen für Polizei und Feuerwehr in den Abendstunden und in der Nacht – so war es auch an Weiberfastnacht zu beobachten.

Das Ordnungsamt erwischte bis 13.30 Uhr 250 Jugendliche, die unerlaubt Alkohol bei sich hatten und diesen dann abgeben mussten, hieß es in einer Zwischenbilanz der Stadt. 159 Jugendliche mussten sich von Tabak oder E-Zigaretten trennen. Zehn Wildpinkler wurden vom Ordnungsamt erwischt und müssen mit einem Bußgeld bis zu 200 Euro rechnen. Insgesamt sind laut Stadt rund 1000 Toiletten in den Partyvierteln aufgestellt worden.

Auch Alkoholverkauf an Jugendliche war an Rosenmontag wieder ein Thema. Bis 15 Uhr wurden 23 Betriebe kontrolliert, dabei wurden neun Verstöße festgestellt. Ein Betrieb wurde die Schließung für den Wiederholungsfall angedroht. An den vergangenen Karnevalstagen war es



Viel los auf der Zülpicher Straße an Karneval. Foto: Thomas Banneyer

bereits zu gravierenden Verstößen gekommen. Bis 15 Uhr kam es im Stadtgebiet zu 187 Rettungsdiensteinsätzen, 28 Mal musste die Feuerwehr ausrücken. Das seien weniger Einsätze als an einem normalen Werktag, teilte die Stadt weiter mit.

Tanzeinlagen von Kölner Polizisten bei Großeinsätzen sind mittlerweile Tradition. In den vergangenen Jahren wurden Tanzeinlagen beim Christopher-Street-Day zu Internet-Hits und auch dieses Jahr wurde getanzt. In der Altstadt tanzte eine Beamtin zum Karnevalshit „Oben unten“ von den Räumern.

Der Zoll nahm sich an den Karnevalstagen den Sicherheitsdienst vor. 60 Beschäftigte von Sicherheitsfirmen an der Zülpicher Straße wurden von den Kontrolleuren befragt. Bei jedem Zweiten gibt es laut Zoll Anhaltspunkte dafür, dass er vom Arbeitgeber nicht rechtzeitig zur Sozialversicherung gemeldet wurde – also möglicherweise schwarz beschäftigt war.

JECKER SPLITTER

Preis für hunderte Frühstücksbrote

Zum zweiten Mal in diesem Jahr prämiiert das Festkomitee bei den Schull- und Veedelzöch nicht nur die Kreativität der Veedelgruppen mit dem goldenen Lappendown. Auch für die Schülerinnen und Schüler gibt es nun einen Preis zu gewinnen. In diesem Jahr geht „Mit Pauken und Trompeten“ an die Katharina-Henoth-Gesamtschule Köln-Kalk. Die Gruppe lief unter dem Motto „ALAAF - Mir schmiere Brote für uns Pänz!“ zu Ehren der Helfer, die jeden Morgen hunderte Frühstücksbrote für die Kinder der Schule zubereiten.



Bunte Paradiesvögel

Als Gewinner des Originalitätspreises bei den Schull- und Veedelzöch am Sonntag durfte der Stammdesch Veedels Jemös beim Rosenmontagszug dabei sein. Im Wechselspiel von Wolken, Sonne und Regenschauern war der Anblick der kunterbunten Vögel für alle Zuschauerinnen und Zuschauer ein Augenschmaus. Eine

Jury hatte die Kostüme am Sonntag auf den ersten Platz für Originalität gewählt. Den zweiten Platz erhielt die Verkleidung des Vereins Stammdesch Kölsche Klüngel von 1999, den dritten der Stammdesch Kölsche Sonnenkinder. Auch diese beiden Vereine durften im Rosenmontagszug mitgehen. (dha) Foto: Thomas Banneyer

Störung bremste Jecke aus

Defektes Signal sorgte für Behinderungen an Rosenmontag
Zahlreiche Regionalbahnen von Problemen betroffen

Mit der Bahn an den Karnevalstagen aus der Stadt herauszukommen ist manchmal schwierig; ebenso kann es oft beschwerlich sein, in die Stadt zu gelangen. Am Rosenmontag mussten viele Jecken auf der Fahrt nach Köln Geduld mitbringen. Eine Signalstörung bremste die Karnevalisten ab 7.50 Uhr aus.

Von der Störung war nahezu jeder Regionalexpress betroffen, der im Großraum Köln fährt. Unter anderem kam es auf den Linien des Rhein-Ruhr-Expresses RE1, RE5 und RE6 zu Verspätungen, mit denen zahlreiche Karnevalisten von Aachen, Bonn oder Düsseldorf nach Köln anreisen wollten. Auch die Linien RE7, RE8, RE9, RE12, RE22, RB24, RB26, RB27, RB38 und RB48 waren von der Reparatur am dem Signal zwischen Kölner Hauptbahnhof und Messe/Deutz betroffen. Gegen 10.15 Uhr war die Störung laut „Zuginfo NRW“ behoben. Bis die Züge wieder pünktlich fuhren, verging einige Zeit.

Zusätzlich wurden die Karnevalisten in Dormagen auf der Strecke nach Köln ausgebremst. Grund war



Mancher Jeck kam verspätet in Köln an.

Foto: Thomas Banneyer

ein krankheitsbedingt unbesetztes Stellwerk, wie die Deutsche Bahn am Sonntagabend mitteilte. Die Züge der Linien RE6 und RE7 entfielen komplett. Schon am Karnevalssamstag hatte es massive Probleme rund um den Bahnhof Dormagen gegeben. Wegen eines nicht

besetzten Stellwerks fielen etliche Züge aus. Am Samstagabend hatte die Bahn mitgeteilt, dass das Stellwerk wieder besetzt sei. Doch auch am Karnevalssonntag gab es wieder Ausfälle bis etwa 11.30 Uhr. Am Rosenmontag gegen 4.30 Uhr sollte es wieder laufen. (ta)